

FAHRT INS KLEINE PARADIES (TEIL 2)

EIN REISEBERICHT VON MICHAEL KÄPPELE

Am anderen Morgen.....

Wie ein Gemälde war der Blick von unserem Wohnmobilplatz über die Bucht mit der aufgehenden Sonne und dem kristallklaren Wasser.

Vor uns lagen noch einige Motorboote und im Hintergrund tuckerten leise die Dieselmotoren der auslaufenden Flotte von Fischerbooten.

Das Wetter, so sollte es eine Woche lang sein, würde uns keinen Streich spielen. Den ganzen Tag über schien die Sonne und abends luden laue Nächte zum längeren Verweilen bei einem Glas Rotwein ein.



Einfach nur die Stimmung genießen und in sich aufsaugen - das war das Motto für diese Urlaubstage im „kleinen Paradies“.

Unsere „Teenies“ – Lisa, Matthias und Stefan – nahmen an einem Tauchkurs teil, der fünf Tage dauerte. Die Zeit war durchaus anstrengend (und lernen mussten sie auch), aber der erlangte Tauchschein und die großartigen Eindrücke waren die Arbeit sicher wert.

Für den Rest der Truppe war Schlafen, Schwimmen und Faulenzen angesagt.

Natürlich besuchten wir auch das Restaurant und „Manuels Taverna“. Doch auch diese Zeit ging leider viel zu schnell vorbei und wir mussten zur Rückreise aufbrechen.

Unser Ziel war Figueras, wo wir das Museum von Salvatore Dali besuchten. Eine beeindruckende Sammlung von Kunstgegenständen! Dali ist vor allem durch seine Bilder, auf denen zerschmolzene Uhren abgebildet sind, bekannt geworden.

Danach verließen wir Spanien und - nachdem uns ein Unwetter an der Grenze zu Frankreich begrüßte - erreichten Carcassonne: Eine sehenswerte mittelalterliche Stadt, die rundherum von einer Mauer umgeben ist.





In der Nähe der Stadttore lag auch unser Stellplatz, von dem wir abends zu einem Bummel durch die engen Gassen aufbrachen.

Anderntags steuerten wir noch einmal die französische Küste an und blieben zwei Nächte auf einem sehr schönen strandnahen Stellplatz bei Gruissan am Meer. Doch dann hieß es Abschied nehmen und auf der Küstenstraße fuhren wir ins Landesinnere an die Ardeche.

Über den landschaftlich sehr reizvollen Furkapass fuhren wir nach Andermatt. Hier wurde auf dem Parkplatz bei der Seilbahn das Lager aufgeschlagen und wir konnten uns am Anblick der Original Schweizer Postkutsche erfreuen, deren Ankunft ein lautes Hornsignal ankündigte. Abends haben wir in der Stadt noch ein Käsefondue gegessen und am nächsten Morgen folgte die Rückreise durch die Schweiz über den San Bernadino.

Der gemeinsame Abschluss unserer mehr als 3000 Kilometer langen Reise fand dann auf der Stein-Neukirch bei einer Dose Bier statt und jeder war froh, heil und gesund und um viele Eindrücke und Erlebnisse bereichert, wieder zurück nach Hause zu kommen.